

stellungsangelegenheit mit mir zu sprechen wünschen und dann alles, wenn auch spät, doch noch in Ordnung komme. Ich meldete mich auf Ihren Anruf mit den Worten "Kunsthau Zürich, Dr. Wartmann"; Sie fragten aber nur nach der Möglichkeit, am Nachmittag die Morgenthaler-Ausstellung zu sehen und erhielten von mir die Antwort, es sei am Nachmittag zwar niemand da als der Hauswart, ich wolle ihn aber instruieren, dass er Sie einlasse, worauf Sie, wenn ich Sie richtig verstanden habe, mit den Worten "adieu Herr Direktor", die Verbindung aufhoben.

Ich erkundigte mich darauf noch telephonisch bei Herrn Hügin und Dr. Mayenfisch, ob Sie vielleicht an diese Herren in der Ausstellungsfrage geschrieben oder sonst ihnen Bescheid zur Uebermittlung an uns gegeben haben. Auf deren Erklärung, dass keinerlei Nachricht von Ihnen vorliege, diktierte ich die Mitteilung vom 14. Februar, damit sie Ihnen, wie ein anderer Brief natürlich verschlossen, bei Ihrem Besuch am Nachmittag ausgehändigt werde. Von unserem Standpunkt aus wird dies Ihnen nicht unbegreiflich sein.

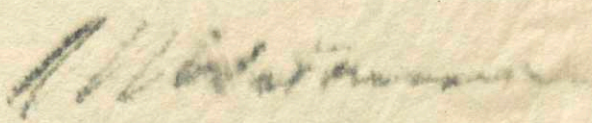
Wenn Sie nun aber erklären, Sie hätten wirklich gerade wegen der Ausstellung mit mir sprechen wollen und nur meine Stimme am Telephon nicht erkannt, so verstehe ich zwar immer noch nicht, warum Sie mich nicht gleich haben ans Telephon rufen oder Ihren Besuch für den Nachmittag mir haben anmelden lassen, sehe aber sonst, dass es sich um eine jener Verkettungen von Kleinigkeiten handeln muss, aus denen von je her in der griechischen und der romanischen Schicksalstragödie Mord, Totschlag, Selbstmord und Ausrottung ganzer Geschlechter entsprungen sind.

Dazu sollte es nun zwischen Ihnen und dem Zürcher Kunsthau und zwischen Basl und Zürich denn doch nicht kommen, und nachdem auf etwas stürmische Art die Verbindung endlich hergestellt ist, wird es mir ja ohne weiteres möglich, meine Meldung von der Verlegung der Ausstellung von Ihnen und von Gimmi auf Juni dieses Jahres an den Mann zu bringen.

Ich hoffe, dass wir zu Händen unserer Ausstellungs-kommission von Ihnen auf diesen Vorschlag noch vor Ende des Monats Bescheid erhalten,

und begrüsse Sie, mit Handschlag zur Versöhnung,

als Ihr sehr ergebener

  
Direktor des Zürcher Kunsthau